

Memo

Termine

STAND 09.10.2016

Feststehende Termine 2016

Samstag 22. Okt. abends	Feier von Britta und Jörg	Steinfurth
Samstag 19. Nov. ganztags	Probentag in der evang. Kirche	Bruchenbrücken
Mittw. 14. Dez. 19.30 Uhr	Adventskonzert in der Burg-Kirche	Friedberg
Samstag 17. Dez. 16.00 Uhr	Adventskonzert im Hufeland-Haus	Frankfurt
Samstag 17. Dez. 19.30 Uhr	Adventskonzert evang. Kirche	Beienheim
Sonntag 18. Dez. 15.00 Uhr	Adventsauftritt Seniorenzentrum	AGO Rosbach
Sonntag 18. Dez. 17.00 Uhr	Adventsauftritt Christkindlmarkt	Sprudelhof
17.30 Uhr	Adventsauftritt Kastanienrondell	Bad Nauheim

Feststehende Termine 2017

Sonntag 15. Jan. 10.30 Uhr	Neujahrsbrunch - Gastgeber gesucht	noch offen
Samstag 04. Febr. 15.00 Uhr	Mitgliederversammlung - Ort gesucht	noch offen
Freitag 21. Apr. 18.00 bis	Probenwochenende in der	Schmitten
Sonntag 23. Apr. 17.00 Uhr	Familienferienstätte Dorfweil	Friedberg
Freitag 23. Jun. 20.00 Uhr	Sommerkonzert im Altes Hallenbad	Rosbach-
Samstag 24. Jun. Nachmittag	Straßenfest der Lieder -	Rodheim
	175 Jahre Eintracht Rodheim	

Feststehende Termine 2018

Freitag 13. Apr. 18.00 bis	Probenwochenende in der	Schmitten
Sonntag 15. Apr. 17.00 Uhr	Familienferienstätte Dorfweil	

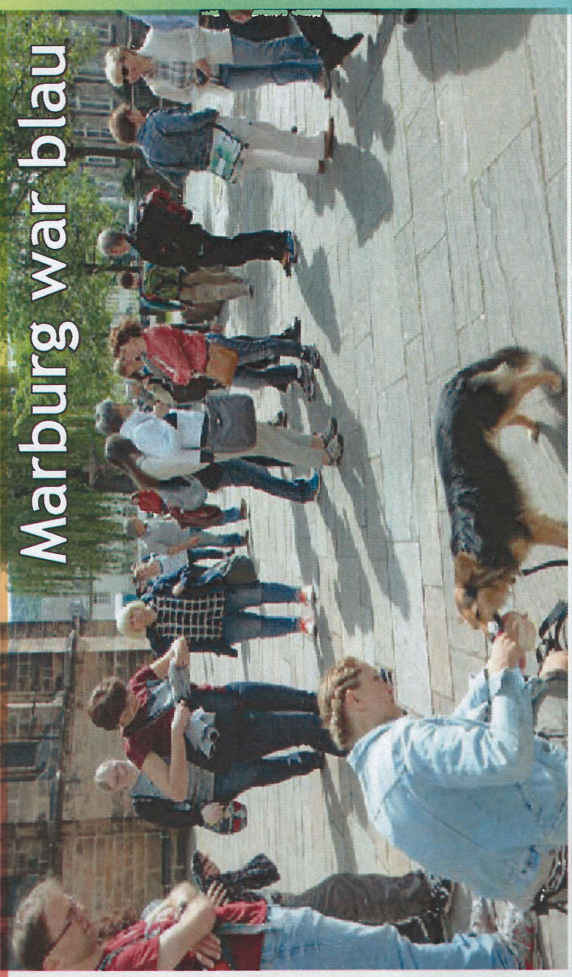


0123456789
Jahrgang 22 - Nummer 3

Regenbogen PRESSE

Regenbogenchor Bad Nauheim e. V. seit 1986

Oktober 2016



Marburg war blau



der Rosensaal einzigartig

Hallo Freunde!

„Fröhlichkeit und leichtes Leben ... möge dir der Herrgott geben“. Für uns war es das Motto unserer Jubiläumsveranstaltung und auch eines, das wir uns mindestens für den Rest des Jahres zu Herzen nehmen sollten. Oft fällt es uns schwer, leicht und mit Gottvertrauen Dinge auf uns zukommen zu lassen. Und so waren im Vorfeld unserer Veranstaltung viele Bedenken zu hören und zu spüren, wie es werden würde mit Wein, Käse und Gesang. Am Ende überwog zum Glück eindeutig die Fröhlichkeit. Und alle waren sich einig: Ein durchaus gelungenes Experiment!

Auch diese Regenbogenpresse ist wieder durchgezogen von der Fröhlichkeit gemeinsamer chorischer Aktivitäten, nur getrübt von der Tatsache, dass Vivien und Christian leider in Zukunft nicht mehr Teil des Chores sein werden. Dafür hat Christian aber zum Abschied noch einen Bericht über unser Konzert geschrieben. Ebenso wie beim Trinken ist auch beim Singen klar: Gemeinsam ist besser als einsam. Und so freuen wir uns schon auf die weiteren gemeinsamen Aktivitäten des Jahres, die wir hoffentlich auch mit Fröhlichkeit und Leichtigkeit begehen, um nach dem letzten Konzert des Jahres sagen zu können: „Auf ihr Freunde Ever Presse-Team stoßet an: sie [wir] mögen leben!“

GIB DEM REGENBGEN- CHOR DEINE STIMME

KONTAKTADRESSEN:

Internet: <http://regenbogenchor.org>

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)
Gebrüder-Lang-Straße 39a
61169 Friedberg
Tel./Fax: 0 60 31 / 9 29 16

E-Mail: 1.vorsitzender@regenbogenchor.org

Michael Weber (Chorleiter)
chorleiter@regenbogenchor.org

SPENDENKONTO:

SPARKASSE OBERHESSEN

KONTO-Nr.: 51008014 – BANKLEITZAHL: 518 500 79

IMPRESSUM:

Die "Regenbogenpresse" erscheint in der Regel vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 80 Exemplaren.

REDAKTION: Bernd Arand, Martina Werner-Ritzel, Anita Seebach, Dieter Schön, Klaus Schuur, Dr. Stella Urban.

FOTOS I. D. AUSGABE: Gerhard Rudolph, Sonja Blome, Peter Hudel, Achille Donzelli, Wolfgang Diny

VERANTWORTLICH I.S.D.P.: Anita Seebach

ANSCHRIFT DER REDAKTION: Anita Seebach, Am Steinfurther Weg 1b, 61231 Bad Nauheim, Tel. 06032/9252580

E-MAIL: regenbogenpresse@regenbogenchor.org

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. Januar 2017.

21.05.2016

Chorausflug ins Blaue mit Hund



Am 21. Mai 2016 erwartete mein Frauchen A sehr zeitig, zeitig angesichts eines Samstagmorgens. Während ich mich im Hundekörbchen noch mal auf die andere Seite drehte, wirbelte sie durchs



körbchen noch mal auf die andere Seite drehte, wirbelte sie durchs



ler über den Kopf und legte mich mit ihren Worten „Jetzt nicht Penny, wir gehen gleich los!“ in den Flur. Im Flur ist die Wahrscheinlichkeit Vergessen zu werden am geringsten, deswegen die Wahl dieses strategisch günstigsten Platzes.

Und schließlich als auch Torsten und Cato aufgestanden waren, ein Rucksack

Haus, sodass es selbst mir zu ungemütlich wurde und ich sie mit einem herzhaften

vollgepackt mit Essen und Wasser vor der Tür stand, ging's los.



Wie ich schnell feststellte, sollte ich den Tag allein mit Frauchen verbringen. Die Männer machten sich einen Gartenschreibtag, es stiegen nur Stella und ich beim Bahnhof in Friedberg aus, ein bißchen freute ich mich, weil Cato

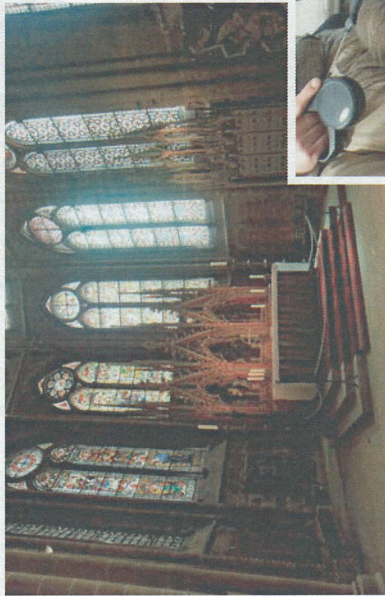
ich ein ziemlich gutes Riechgedächtnis habe).

Stella erzählte beim Warten auf dem Bahnsteig irgendwas von einem Gefühl wie in der Schule auf Klassenausflügen. Davon hab ich zwar keine Ahnung, aber dass ich ständig gekuschelt wurde, war prima. Denn so



ging es auch während der Zugfahrt weiter.

Schließlich trabte die ganze Herde in einer Stadt namens Marburg aus dem Zug, ich mittendrin. Die Meute trabte weiter vom Bahnhof weg bis zu einem riesen Stein-



manchmal echt nervig lahm sein kann, wenn er mal wieder alles abschnuffeln will...

Wir gingen stracks auf den Bahnhof zu und dort standen schon eine ganze Menge anderer Menschen, von denen ich viele von den 1. Mai-Wanderungen wiedererrock (also nicht weil sie stanken, sondern weil

haus, wo sie sich teilte. Das fand ich für einen kurzen Moment beunruhigend, dann aber als klar war, dass ich bei Frauchen bleiben durfte, selbst als wir in das Riesengebäude gingen, war alles



wieder gesichert. Irritierend fand ich das Getragen werden. Kurz nach dem Eingang wurde ich auf den





Arm genommen, wie ein unselbstständiges ängstliches Schoßhündchen. Zu Hause auf dem Sofa ja gerne, aber in der Öffentlichkeit!? Naja wird schon seine Richtigkeit

gehabt haben, dachte ich. Als dann eine Leitenschin aber berichtete, dass andere Leute so große Steinmenschen, die auf dem Boden liegen mit dem Gesicht berührten, wurde ich unruhig. Menschen mit Gesichtern an Stein?! So gut könnt ihr Zweibeiner doch gar nicht riechen, verkehrte Welt?



Da wurd's mir zu bunt und Stella trug mich schnell aus der, wie ich inzwischen gehört hatte, „Kirche“, die irgendwie in Zusammenhang mit dem Namen „Katharina“ stehen muss, jedenfalls war das, das zweithäufigste Wort.

Als die Hälfte der Gruppe mit der Rudelführerin auch wieder zurück im Freien war, ging's zum Gassigang los. Ich dachte ja ohne Cato ginge es schneller, aber die Menschengruppe machte genauso viel Stopps wie mein kleiner Kumpel, nur das nicht alles angepinkelt wurde. Ich zeigte mich großzügig und ging brav nebenher. Nur so ein komischer Riesenkasten, der mich an meine Transportbox erinnerte, und in die Höhe gezogen wurde, ließ mich kurz zaudern. Da einsteigen? Naja Frauchen schien



sich ihrer Sache sicher und wo sie hingeht, da gehe auch ich hin! Der Ausblick von oben war fast so schön, wie der vom Johannisberg, von wo wir öfter mal in die Wetterau schauen.

Nach unzähligen weiteren Stopps trafen wir schließlich auf den Rest der Gruppe. Irgendwelche Zettel wurden verteilt und dann spaltete sich die Gruppe erneut, diesmal in viele kleine Gruppen, vielleicht zum Jagen, dachte ich. Meine Menschengruppe ging aber einfach erst mal zu einer Stuhlsammlung vor einem Haus und bestellte sich Näfte. Dann wurden irgendwelche Fragen stark diskutiert und ein Lied versucht zu singen, das mich stark an Stella erinnert, wenn sie am PC an so einem fiesem Programm hohe Fiepstöne anstellt und immer



ich sogar meinen Hunger vergaß und ein bißchen döste.

Zurück in Bad Nauheim, versuchte ich Cato die Gerüche zu beschreiben. Bestimmt war das nicht der letzte Ausflug, oder anders gesagt, ich hoffe doch sehr, dass das nicht der letzte Ausflug dieser Art war. Pfote hoch. Eure Penny.

Stella

„Die Fahrt ins Blaue“ – der krönende Abschluss

Jetzt sind wir also gelandet! Nachdem eine Jansonsten ernst zu nehmende Gruppe erwachsener sich im ehrwürdigen Universitätsstädtchen Marburg aufgeführt hat wie eine Horde Schulkinder, kommt etwas Ruhe in die Gruppe. Die Bänke in der Straußwirtschaft „Zum Gerippen“ in Ockstadt sind schnell besetzt und es werden noch die letzten Vorbereitungen für die Präsentation der Ergebnisse der Stadtrallye getroffen. Aber dann ist es schon wieder vorbei mit der Normalität. Stimmungslieder, Pantomime, Quizshow und Talkrunde lassen sogar den sonst eher schüchternen Bass aufblühen (Oder liegt es an den gemischten Gruppen? Sollte unser Dirigent doch Recht haben, dass die gemischte Aufstellung der Stimmen in unserm Chor ganz neue Qualitäten hervorbringt?*) Und aus der eher verhaltenen bis ablehnenden Stimmung am frühen Mittag bei der Verteilung der Aufgaben der Stadtrallye ist letztlich doch ein ehrgeiziges Projekt geworden, das nicht nur Spaß macht, sondern in einzigartiger Weise die Kommunikation und das Kennenlernen in der Kleingruppe positiv voran brachte. Hätte ich sonst die Ehegatten meiner Mitsängerinnen aus dem Sopran kennen gelernt? Eher nicht.



Danke!

*P.S. Vielleicht ist auswendig singen und durcheinander stehen wirklich qualitätssteigernd, denn „Come again“ als Ständchen war sehr schön!!!
Veronika

Die Bewertung der anderen Gruppen bringt nochmal richtig Schwung ins eigene Team – da wird diskutiert und verhandelt um jeden Punkt. Schade nur, dass wir dann wieder zum „Regenbogenchor“ werden – wer braucht denn schon eine Veröffentlichung der Ergebnisse? Wichtig ist doch der Augenblick, in dem wir miteinander lachen, singen und uns wohl fühlen in der Gemeinschaft. Wichtig ist doch das Sein-Lassen, jede/r so, wie er will – und das gut aufgehoben in einer Gruppe, die nicht nur ehrgeizige Ziele hat, sondern auch genießen kann.

Und Genuss wartet ja schon auf uns – naja, vielleicht eher anders, denn wir warten ein bisschen auf die kulinarischen Schmankerl, die die Speisekarte verspricht. Das Warten lohnt sich, denn so lecker habe ich Handkäse noch nie erlebt. Satt und zufrieden klingt der Abend aus, für den einen früher, für den andern später. Auf jeden Fall war's wie ein Urlaubstag –

05.06.2016

Traum unterm Baum, oder ein Gartenfest unter Trauerweide und Nussbaum

Am 5. Juni erlebten 35 Sängerninnen- und Sänger einen wirklich sonnigen Sonntag in Wohnbach.

Lucia hatte uns anlässlich ihres runden Geburtstages zu einem Gartenfest eingeladen.

Zur Begrüßung wurde mit einem sommerlichen Apfel-Seco angestoßen. Nachdem wir alle eingetrudelt waren und den großen Garten besichtigt hatten, übernahm Hartmut den offiziellen Teil. Er bedankte sich bei Lucia für die Einladung und überreichte ihr das Geschenk vom Chor.



wir schon gefühlte 100 Jahre nicht mehr gesungen hatten.

Es hat Spaß gemacht und hat prima geklappt, auch ohne Notenblätter.

Nach diesem Auftritt gingen wir zum sportlichen Teil über. Norbert, Hausher und leidenschaftlicher Boulespieler, hatte seine Kugeln gleich parat. Zwei Mannschaften fanden sich schnell zusammen und los ging es. Aber wo ist das Schweinchen (cochonnet), und wem gehören welche Kugeln? Es konnte kein Gewinner ermittelt werden. Dann doch lieber Kuchen essen und Kaffee trinken...



Mit Donnerwetter und Hagelschauer ging am späten Nachmittag das Gartenfest zu Ende.

Vielen Dank, Lucia und Norbert für diesen wunderbaren Tag!
Ingrid und Gertrud

28.08.2016

Tropischer Auftritt im Alten Hallenbad

Wenn wir zu dem Begriff Schwimmbad frei assoziieren, dann entsteht folgendes Wortkonglomerat:

**Wasser –
Handtuch –
reservierte
Liegen –
mass –
Rutsche [...]
Abkühlung**



Das Schöne an der freien Assoziation ist, dass die Gedanken im ersten Anlauf nicht der Realität untergeordnet werden; denn Abkühlung war im Alten Hallenbad am 28.08.2016 nicht zu finden, dafür vieles andere:



Vielleicht lag's an uns (sicherlich), vielleicht an der mediterranen Stimmung (bestimmt) oder dem lockeren Publikum (auf jeden Fall), dass die Klänge von „Mammaliley“ oder „As tears go by“ wie ein Funke über-

Dann darf's gern auch ein paar Grad kühler sein - das würde weder Stimmen noch Stimmung einen Abbruch tun und die Performance könnte beim Sommerkonzert 2017 mit „Bring me little water“ vielleicht etwas weniger spritzig :-), dafür aber umso mitreißender geraten!

Torsten und Stella

09.09.-11.09.2014

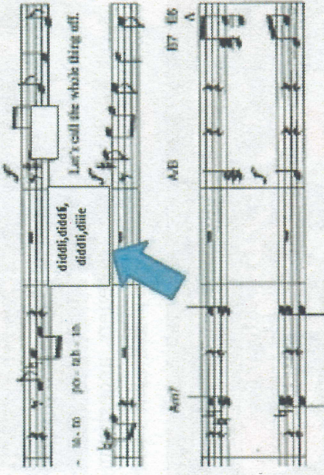
In Lauterbach Strumpf nicht keinen kleinen sen, aber viele am



habe ich meinen verloren, auch Strolch geges... (Auflösung Ende)

Frage 1: Wie überbrückt ein Chor einen 4/4 - Takt, der aus einer ganzen Pause besteht?

Ganz einfach: bis vier zählen oder viermal in die Hände klatschen oder warten, bis der Dirigent freundlich nickt. Michaels Variante: Diddli, diddli, diddli, diiii!



Frage 2: Wie schafft man es, aus einem profanen a ein helles, mitreißendes a zu singen?

Indem man Pia Oberbillig zuhört, ihren phantasievollen, in die Luft gemalten Figuren folgt, sich in diese hineinversetzt, um dann ein strahlendes, überzeugendes a in den Raum zu schmettern.

Frage 3: Woher nimmt der Chor seine Energie, um ein ganzes Probenwochenende dem nie müde werdenden Dirigenten auf den Ton zu folgen?

Man bedient sich an Hartmuts variantenreichen Blutzuckerergänzungsmitteln aus der bunten Kiste.

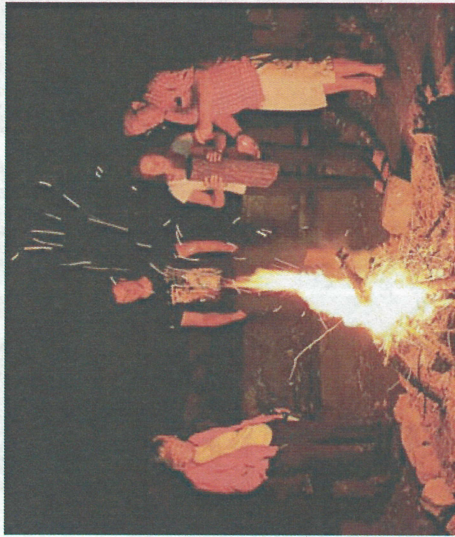
Schon die Fahrt über den Vogelsberg bei herrlichstem Spätsommerwetter stimmte und stimmte uns ein. Nur die Windräder auf den zahlreichen Berggrücken störten. Um das Erscheinungsbild zu verbessern, könnte man die Rotorblätter farbig so gestalten, dass sie durch die Drehung einen Regenbogen erzeugen!

Womit wir beim eigentlichen Thema wären: Der Regenbogenchor gestaltete sein Probenwochenende in diesem Jahr in Lauterbach, wo der Strumpf seinerzeit verloren ging (s.o.). Er wurde von einem Handwerksburschen vermisst, der vor seiner renitenten Wirtin fliehen musste, die ihn aus nicht erwideter Liebe des Hauses verwiesen hatte und seine Habseligkeiten auf die Straße warf.

Das Probenwochenende diente der Vorbereitung auf unser großes Jubiläumskonzert zum 30-jährigen Bestehen des Chores am 1. Oktober im Rosensaal in Steinfurt. Gesangliche Hauptknackpunkte (Kiefergelenk) waren diesmal das „Swing Set III“ von George Gershwin (1898-1937) und das „Deus qui bonum vinum“ von Orlandus Lassus (1532-1594).

Der Samstag- und Sonntagmorgen begann mit der Stimmbildnerin Pia, die Michael en-

gagiert hatte. Sie führte uns professionell und einfühlsam von der Gymnastik über Atemübungen zur Aktivierung der Stimme. Ihre angenehmen ruhigen und doch genau korrigierenden Anweisungen waren begleitet



von der Vorstellung phantasievoller Formen und Bilder, die unsere Stimmen auf ein höheres Niveau brachten.

Gershwin war für uns eine Herausforderung. Nicht wegen der 15 Seiten Notenliteratur. Es gibt in diesem swingendem Set verschiedene Rhythmenwechsel, die Soli fordern sich in den einzelnen Stimmlagen heraus, wobei sich ein teilweise punktgenaues Frage- und Antwortspiel ergibt (Potatoe/potatoe, eether/neether), kleinste Intervalle in Halbtönen setzen hohe Konzentration voraus. Und dann war noch die oben genannte ganze Pause, in der der Chor stimmlos ist, die Spannung halten und punktgenau einsetzen muss. Michaels Einspielung auf dem E-Piano half uns bei dem Gesamtpaket Gershwin sehr, die Rhythmusstruktur anzunehmen und umzusetzen.

Bei Orlandus Lassus madrigalem Werk „Deus qui bonum vinum“ aus der Renaissance waren große Intervalle bis hin zur Oktave gefragt. Die Interpretation des anrührenden Jammerns „d-o-l-e-r-e“ - teilweise über sechs Schläge - forderte alle Stimmlagen emotional.

Bei den anderen eingeübten Liedern wurde noch der Feinschliff vorgenommen, den Michael mit der gewohnten Strenge und Genauigkeit einforderte.

Natürlich benötigt ein Chor auch Pausen um zu regenerieren.

Die Ausstattung und das Nahrungsangebot der Jugendherberge in Lauterbach halfen uns dabei sehr. Das leckere Buffet morgens, mittags und abends füllte die leeren Energiespeicher auf genussvolle Weise auf. Höhepunkt des gemeinschaftlichen Erlebens war am Samstagabend das Lagerfeuer in der steinernen Rotunde der JH. Die Wärme des Feuers, angestimmte Lieder und intensive Gespräche der Chor-



mitglieder untereinander rundeten dieses Probenwochenende angenehm ab.

Ach ja, da wäre noch die These vom Anfang des Artikels zu klären.

In Lauterbach habe ich nicht den Strumpf verloren, sondern viele richtige Töne gefunden und eine tolle Chorgemeinschaft erlebt.

Wolfgang

11.2015-10.2016 Mit dem Regenbogenchor und Freunden durch das Jahr

Zu meinem Geburtstag im letzten Jahr bekam ich ein wunderschönes Geburtstagsgeschenk. Mir wurden jeden Monat wunderschöne Augenblicke mit euch oder Freunden geschenkt. Diese Idee kann ich nur weiterempfehlen, denn sich Zeit für jemanden zu nehmen ist etwas ganz Besonderes :-).

Den Anfang machte im Oktober 2015 Mama



mit etwas backen. Da leider meine Blinddarm Entzündung dazwischen kam, haben wir den Termin im Dezember nachgeholt.

Im November habe ich zusammen mit meinem Bruder Markus einen Kochkurs bei Veronika und Andreas gemacht. Als Vorspeise gab es eine zweierlei Suppe von Rübe und Roter Beete, die Hauptspeise war Schweinefilet in Curry-Apfel-Soße mit Reis an Wokgefülle und den krönenden Abschluss machte das Apfeltiramisu. Das Kochen hatte riesigen Spaß gemacht, ich konnte viele nützliche Tipps mitnehmen und das Essen war ein Traum.

Im Dezember habe ich mit Mama und meiner Freundin den Weihnachtsmarkt der Nationen in Rüdesheim besucht.



Ein kleiner süßer Weihnachtsmarkt, der an einem Dienstag zum Glück nicht überfüllt war.

Markus verbrachte mit mir im Januar einen Geschwistertag, der daraus bestand, unsere Lieblingsserie zu sehen und Junkfood zu essen - das war wunderschön.

Mit meiner Sporttrainerin ging es im Februar ins Kino mit Popcorn und allem was dazu gehörte. Wir haben uns „Dirty Grandpa“ mit Robert deNiro angesehen und zwei Stunden nur Tränen gelacht. Diesen Film kann ich nur weiterempfehlen :-D. Bevor ich im März ins Krankenhaus musste, hatte ich von meiner Freundin Margit einen kleinen Häkelkurs bekommen. Sie hatte mich einst auf den Regenbogenchor aufmerksam gemacht.

Im Mai wollte ich mit Angelika und Gerhard ins 50er Jahre Museum nach Büdingen, was wir wegen meiner schleppenden Genesung auf den Juni verlegt haben. Ich kann euch sagen, dass das Museum grandios ist und ich sehr viel Freude daran hatte, mir Geschichten von früher anzuhören, wie die ausgestellten Gegenstände benutzt wurden. Besonders amüsant fand ich die bunten Pastellfarben - vieles war in Pastellgelb, Rosa, Grün und manches in Pastellblau. Nachdem wir zur Musik aus der Jukebox getanzt hatten, genossen wir noch einen leckeren Kaffee mit Kuchen.



Der Juni war sehr lustig: Zusammen mit Ulla und Mama spielten wir Minigolf – das letzte Mal hatte ich vor etwa 15 Jahren gespielt. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten meinerseits den Ball zu treffen :-)) wurde das Spiel sehr knapp von Mama gewonnen.



Den leckeren Eisbecher nachher zur Stärkung nicht zu vergessen.

Eine Zeitmaschiene brachte Gudrun, Peter und mich im Juli zurück in die Vergangenheit beim Golden Oldies Festival in Wettenberg. Bei strahlendem Sonnenschein



habe ich die Damen in Petticoats und die alten Autos bewundert, ganz besonders gefiel mir ein schwarzer Impala S55, ein leuchtend roter Buick und ein cremefarbener Cadillac. Nächstes Jahr gehe ich wieder hin :-)).

Ein bisschen ruhiger ging es dann im August zu beim Butzbach OpenAir Kino mit Stella, Torsten, Vivien, Christian und Mama. Gezeigt wurde der Film „Monsieur Chocolate“ - eine Biografie über den Aufstieg und Fall des ersten dunkelhäutigen Clowns. Ich habe so viel dabei gelacht, dass mir später der Bauch wehtat - was eventuell auch an dem leckeren Popcorn gelegen hatte :-)).



Das vorletzte Event im September habe ich mit Hartmut begangen. Zusammen waren

wir zu dem Konzert der Neuen Philharmonie Frankfurt auf der Seewiese gegangen zum Thema „Männersachen“. Die eine oder andere



Träne habe ich verdrückt entweder vor Rührung der Musik oder vom Lachen durch die lustige Moderation.

Den krönenden Abschluss dieses tollen Jahres fand mit Markus in Köln statt. Ich durfte ein Ford Mustang Shelby GT 350 V8 5.0 fahren. Für mich wurde damit ein Traum wahr und an der Liebesbrücke hängt ein



blaues Schloss, dass die Verbundenheit zwischen meinem kleinen Bruder und mir symbolisiert.

Falls ihr denkt: Momentmal, was ist mit dem April? Tja, dass war ein Joker, denn eigentlich wollte ich einen richtig schönen Schneespaziergang mit meiner Oma machen - so richtig mit knirschendem Schnee unter den Schuhen und einer heißen Schokolade zum Aufwärmen. Da dieses Event nur im Winter stattfinden kann, wurde die Oma sozusagen der Joker. Leider fiel der Spaziergang aus, da es nicht geschneit hatte. Es wird aber noch nachgeholt - irgendwann wird es wieder schneien :-)).

Ich bedanke mich ganz, ganz herzlich hiermit bei euch allen und besonders bei den Mitwirkenden für dieses außergewöhnliche Geschenk. Durch eure Großzügigkeit konnte ich sogar das Probenwochenende zum großen Teil bezahlen und in vollen Zügen genießen. Vielen, vielen Dank. Sonja

01.10.2016 30 Jahre

Regenbogenchor Bad Nauheim - Gesang in Verbindung mit Wein und Käse - eine Kombination für Genießer

Wann es genau war, weiß ich gar nicht mehr, aber es ist einige Zeit her, als Hartmut mich in seine Idee für das 30-jährige Chorjubiläum einweihte. Eine Veranstaltung mit Wein und Käse sollte es sein. Bei dem nicht abgeneigt, war ich sofort Feuer und Flamme und mein erstes Bestreben war es, Hanns Fertsch und Gunter Schuster von der Idee zu überzeugen. In der Bad Nauheimer Umgebung gibt es nun einmal keine Besseren auf diesem Gebiet und die beiden sind bereits ein eingespieltes Team.

Beide konnten sich zunächst wenig unter unserem Vorhaben vorstellen und es bedurfte einiger guter Argumente, um sie zu einem Treffen mit dem Vorstand zu bewegen. Dort war das Eis jedoch schnell gebrochen und das Konzept für die Veranstaltung stand fest. Besonders gefreut haben wir uns natürlich über die Vereinbarung, dass auch die Mitglieder des Chores nach getaner Arbeit in den Genuss der Gaudienfreuden kommen durften.

Nicht jeder war begeistert
Im Chor wurden schnell auch kritische Stimmen laut. Inzwischen kann ich das vollends verstehen - nicht jeder ist be-

reit oder in der Lage, vierzig Euro für einen solchen Abend auszugeben und nicht jeder ist ein Liebhaber von Wein und / oder Käse. In der Planungsphase hat mir das schon zu denken gegeben und ich mache mir heute den Vorwurf, nicht viel früher das Gespräch gesucht zu haben, um auch die Beweggründe darzulegen und vielleicht doch noch auch bei den Kritikern ein wenig Vorfreude zu erzeugen.

Da Karten nur im Vorverkauf zu erhalten waren, um die Planungssicherheit zu gewährleisten, waren wir immer über die aktuellen Verkaufszahlen informiert. Und ich muss sagen, dass ich in den ersten Wochen nach Beginn des Vorverkaufs, das eine oder andere Mal fürchtete, vor einem sehr kleinen Publikum singen zu müssen.

Je näher die Veranstaltung kam, desto mehr nähten wir uns aber der für mich gefühlten kritischen Grenze von 70 verkauften Karten. Dass es am Ende über 80 waren, freut mich sehr, denn diese Veranstaltung war mir aus mehreren Gründen wichtig. Die Vorbereitung war ein wenig aufwendiger als sonst (für mich zumindest, Hartmut wird jetzt wahrscheinlich sanft schmunzeln) und ich war fest davon überzeugt, dass wir als Chor an diesem Abend etwas ganz Besonderes abliefern würden. Und je näher die Veranstaltung rückte, desto klarer wurde mir, dass es für Vivien und mich das letzte Konzert sein würde.



Wie dem auch sei – im Laufe des Septembers stiegen also die Vorverkaufszahlen und – so zumindest mein Eindruck – die Vorfreude im Chor. Das Probenwochenende verlief mir zusätzliche Zuversicht und die letzten Proben vor dem Konzert verliefen vergleichsweise souverän und entspannt.



Die Besichtigung des Rosensaals vor dem Konzert verlief – abgesehen davon, dass wir zunächst keinen Schlüssel hatten – einigermaßen planmäßig. Schnell waren wir uns mit Frank über das Beleuchtungskonzept einig („bloß nicht wieder so aufwendig wie beim letzten Konzert“) und hatten besprochen, wo der Chor stehen und wo die Zuschauer sitzen sollen. Alles gut also.

Erstaunlich entspannt war ich dann in den letzten Proben vor dem Konzert. Lampenfieber hatte ich schon lange nicht mehr, aber so tiefenentspannt die Lieder zu proben, entdeckte ich als eine neue Seite an mir.

Den Gershwin konnte ich regelrecht genießen, denn die Nummer macht mir einen großen Spaß und ich freue mich schon jetzt darauf, den Chor bei nächster Gelegenheit

mit anderen Teilen aus diesem Buch zu hören.

Dann kam der Tag vor dem großen Tag – die Generalprobe im Rosensaal. Erst war ich erschrocken, wie schlecht gesprochene Worte zu verstehen waren, aber als wir das erste Mal sangen, begeisterte mich die hervorragende Akustik dieses Saales und meine Vorfreude stieg noch weiter, zumal auch diese letzte Probe entspannt und ohne größere Unterbrechungen verlief.

Der Tag des Konzertes begann mit dem Aufbau. Fleißige Hände versammelten sich schon um neun Uhr und dekorierten, schoben, stapelten und deckten. Zügig verwandeltelte sich der doch etwas triste Rosensaal in einen festlichen, dem Anlass angemessenen Raum. Als dann noch Frank das Ganze ins rechte Licht setzte, konnte man erstmals einen Eindruck von dem gewinnen, was uns am Abend erwarten sollte.

Frenetischer Applaus



Das ganze Konzert über war ich in einer angenehmen lockeren Stimmung und genoss jedes einzelne Lied. Sicher war dies auch dem Wissen geschuldet, dass dies mein letztes



Konzert sein würde. Die Bedienung der Gäste machte mir viel Spaß, konnte man doch immer mal ein lockeres Sprüchlein loswerden und mit den zunehmend ange-



mir die letzten beiden Lieder. Sowohl „It's my life“ als auch „Il bianco e dolce cigno“ sind für mich wichtige Stücke. Ersteres verbinden wir mit Michael als Chorleiter. Der Schwan begleitete uns durch die gesamte Zeit mit dem Re-



heiterten Gästen schätkern. Mit jeder Runde Wein besserte sich die Stimmung – und das war nicht nur dem Wein geschuldet, sondern auch dem abwechslungsrei-





genbogenchor und ich genieße dieses Lied immer sehr. Ich möchte hier nicht sentimental werden, aber das Singen dieser beiden Stücke waren schon sehr besondere Momente.

Der wirklich jubelnde Applaus des Publikums, die tolle Stimmung im perfekten Ambiente und der Abschluss bei Wein und Käse werden mir lange in Erinnerung bleiben.



Ihr Lieben!

Wir könnten jetzt die „wahren“ Gründe für unseren Ausstieg benennen: zu laute Stimmen, einen launischen Chorleiter, das Alter, zu viel Bewegung, schlechtes Mineralwasser oder was auch immer – das ist es aber alles nicht. Wir hatten eine geile Zeit mit Euch – vielen Dank!

Vivien, Christian und Frida



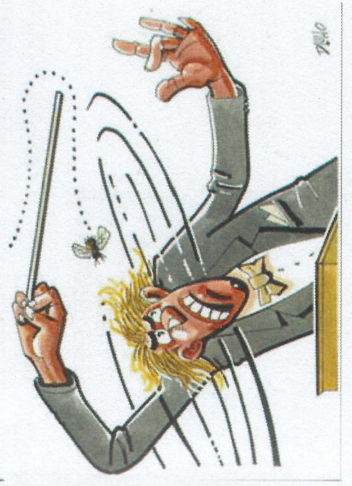
Schräge Töne

Ein Chorsänger zum anderen: „Der Dirigent hat dich gerade so angesehen - ob er gemerkt hat, dass du einen falschen Ton gesungen hast?“ „Keine Angst, ich habe so zurückgeschaut, als ob ich richtig gesungen hätte.“

Treffen sich zwei Blondinen: „Na, wie war es mit deinem Freund, dem Rockmusiker?“ „Im Bett war er eine Niete - er musste ohne Verstärker arbeiten ...“

„Aber das ist doch gar kein gemischter Chor, das sind doch alles Männer!“ „Das schon, aber höchstens die Hälfte kann singen.“

Ein Musiker will ein Zimmer mieten, aber die Vermieterin lehnt bei der Berufsangabe gleich ab: „Ich hatte schon einmal einen wie Sie. Zuerst war er sehr beethöflich, doch schnell wurde er moztärtlich zu meiner Tochter, brachte ihr einen Strauß mit, nahm sie beim Händel und führte sie mit Liszt über den Bach in die Haydn. Dann wurde er reger und sagte: „Frisch gewagnert ist halb gewonnen. Er konnte sich nicht brahmsen, und jetzt haben wir einen Mendelssohn und wissen nicht wo Hindemith.“



Die RegenbogenPRESSE
gibt bekannt:

Geburtsstage:

Oktober
3. Lutz Ritzel
5. Gerhard Rudolph
16. Angelika Rudolph
16. Grit Schäfer
16. Klaus Schnur
25. Susanne Plambeck-Donzelli

November
14. Hans-Joachim Dietze
21. Andreas Feuerbach
27. Anita Seebach
29. Felix Gerlach
30. Törsten Syndicus

Dezember
12. Danielle Radtke

Januar
13. Lucia Bitzer
14. Martina Werner-Ritzel
15. Tamara Keck
18. Ingrid Gerstengarbe-Hartig
22. Tanja Arand
27. Michael Heiß
27. Michael Weber

Februar
5. Hartmut Jegodzinski
14. Ulla Holtkamp
23. Nora Brand
25. Gertrud Morgen
27. Imme-Verena Berty

